

Diebst. Diebstahl eines Autos Am 18. August wurde ein Auto in der Gegend von Dresden gestohlen. Die Polizei sucht den Dieb.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Dresden. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Dresden erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Leipzig. Ein Fall von Selbstmord Ein Mann hat sich in der Stadt Leipzig erschossen.

Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen.

Von Apotheker Dr. med. Böhm.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Dermatitis, sind gar arg und lästige Leiden, denn sie beunruhigen nicht nur die Haut, sondern können, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden, auch auf das Innere übergehen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass man sich bei den ersten Anzeichen dieser Krankheiten sofort Hilfe sucht. Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen ist das von uns empfohlene Mittel.

meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück Jucker's Patent-Medizinale-Öl, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel diesen Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei. Salbe oder Öl, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Partien auf. Am besten geschieht das Auftragen des Öls, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über

liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu irritieren, leicht mit einem weichen Tuch. Wiederholt man das mit „Jucker's-Öl“, die ebenso wie Jucker's Patent-Medizinale-Öl in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachzubehandeln. Diese Prozedur wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.

**Bettwäsche
Tischwäsche
Badewäsche
Kinderwäsche
Handtücher —
Taschentücher**

zu sehr günstigen Ausnahmepreisen



**Weseposten Leibwäsche
für Damen und Herren**

Nur beste Verarbeitung aus eigener Fabrik.

Nur einige Beispiele:

- Kinderbarchent-Hemden, gestreift 0.85
- Untertaille mit Hohlraum-Verzierung 0.95
- Taghemd, kräftiges Wäschetuch 1.70
- Prinzebrock sehr hübsche Garnierung 3.70



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Weiße Waren

Großer
Sonder-Verkauf

auf Wunsch
bis

1. September

verlangert!

- Herrnhemd**
mit Stüfchen, kräft. Hemdentuch 3.90
- Reinleinenene Küchenhandtücher** 80 79
- Gerstenkorn-Handtücher**
weiß, gesäumt und gebändert 59

Voranzeige!
MOS. „Rissa“ Riesa.
Sonabend, 7. Sept. abends 7.30 Uhr
25. Stiftungsfest
besich. in Saal u. Ball. im Hotel „Sphäre“ Riesa.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wiederschensfeier

ehemal. Angehöriger der
1. u. 2. Landwehr-Regim. Riesa
im Hotel zum Stern.

Sonabend, den 31. 8. 1929. Begrüßungs-
abend mit Militärfanzert, Leipziger Mund-
schmuck, Kerzen, Spiel, Ball und
Tänzen. Anfang 8 Uhr.
Einlass 7 Uhr.

Sonntag, den 1. 9. 1929. Form. 11 Uhr Mit-
tagstisch auf dem Hofplatz, abds. ab 6 Uhr
großer Festball mit Einlagen und Ueber-
reichungen. Einlass 8 Uhr.

Alle wertigen Kollegen mit Angehörigen, Freunden,
Gönnern und Interessenten werden zu den Veran-
staltungen nochmals herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

**Ehemal. Danziger Separat-Sanatoriums
Sommer 1929.**

Su unteren am Sonabend, 31. August,
im Saale des Hotel „Sächsischer Hof“
Rattfährden

Revanche - Kränzchen
werden die geladenen Gäste nebst wertigen
Angehörigen nochmals ergebenst ein-
geladen. Anfang 8 Uhr. Die Schwestern.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, 1. September, zum Erntedankfest
großes Militärfanzert und Ball.

Emil Reimers

mit seinen 10 Bühnenfünftlern.
Neues Lustspiel-Programm.
U. a. Emil als alter Anade, als
Moral, als keulicher Joseph, als
Berle des Realments.

Hotel Stern

Montag, 2. September.
Vorverkauf: Wittig u. Schreden-
bach — Sperrh. 1.50; 1. Platz
1.00, Galerie 0.80.



**Wasserdichte
Bodenplanen
Bodenplanen
Baugrubendecken
Schwanzel-Planen**
u. alle einchl. Artikel fabrik.
Oskar Böhlmann Nachf.
Reihen, Tel. 2009.

**Echte
Gummi-Unterlagen**
billigt bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.



Schauturnen der Turnvereine Gross-Riesas

Sonntag, 1. September, nachmittag 1/3 Uhr auf dem Städt. Sportplatze

Frei- und Geräteübungen der Turner, Turnerinnen und Kinder • Volksturnen • Kampfspiele

Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine von Gross-Riesa (D.T.)

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wehrfest
später fr. Musik.
Weber, Poppitz.

Bräuer-Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Empfehle
pa. Ruchenpflaumen
In Blumenkohl
In Rotkraut, Wfb. 15 Wfa.
Rudowitzer, 1/2 Str. 2.00
H. Bieger, Bahnhofsstr. 20.

Frühgeschlachte
Gafermaßgänse
auch geteilt.
Euten, Finken
frühgeschlachte, Rehwild
täglich frische Geflügel.
Clemens Bürger.

Prima junge Euten
sowie jg. Hühner
empfiehlt
Hofmann, Stadt Pelpzig.

Rieser Fischhalle
Geertstr. 37 Tel. 956.
empfiehlt
ganz frisch auf Eis:
La Seezische, sowie lebende
Karpfen, Schleie, Hele,
hochfeine Gattlinge
(Käsemeise u. im einzelnen),
Süßl., Störmerinaben.
Lieferung erfolgt auf
Abund frei Bord.

Wer sparen will an Inzeraten, wird stets nur seiner Firma Schaden!

*„Oh, mein die Savingsbank
Rabattmonat nicht zu verpassen.“
Savingsbank inf ja zu sparen!
Mit diesen Rabatten wird
das Sparen ein Z. Sp. Sp.
gefällt.“*



Besteht kauft nur in
**Rabattsparevereins-
Geschäften**

„Im Jahre 1928 wurden 10 Millionen Reichs-
mark an Rabatt in bar ausgereicht.“

Rabattspareverein Riesa a. E.

Gasthof Stern, Zelthain.

Sonabend, den 31. August 1929: Großer Erntedank.
Eröffnung der
Neu! Goldmessing-Tanzdele Neu!
„Das Elegante“ für den Tanzsport nur im Gasthof Stern, Zelthain.
Musik: Jazz mit Saxophon.
Freundlich laden ein Ernst Güte und Frau.

Kaffee und Konditorei Möbius.
Für die uns zur Eröffnungsfest unserer neu eingerichteten
Lokalitäten von allen Bekannten, Gönnern und Freunden erwiesenen
Aufmerksamkeiten durch Glückwünsche und Blumenspenden sagen
wir nur auf diesem Wege
herzlichsten Dank.
Riesa, Hauptstraße. Clara verw. Möbius u. Sohn.

Gudligshäute Riesa-Weida.

Wir geben hiermit bekannt, daß unser
großes Preisschließen
nur noch am 30. und 31. 8., 1., 6., 7.
und 8. September stattfindet.
Am 8. September wird nur von 11 bis
13 Uhr geschlossen; anschließend findet
das Stechen und Preisverteilung statt.
Schiedsverein Gudlig Riesa-Weida.

Stadt Hamburg.
Morgen Freitag Nacht-Schlachtfest.
Von abends 8 Uhr an Wehrfest,
später frische Musik u. Gattungsstücke.
Freiung 897. Ergebenst Kurt Kern.

Fahrrad-Mäntel
2.50 Mk. und 3.50 Mk.
verf. Freitag und Sonnabend
2. Winkler, Hauptstr. 59, Fahrrad-Bandlung.

Sie kaufen
jederzeit vorteilhaft
**Farbwaren
Lacke
Firnisse
Pinsel**
bei
Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstraße 13.

Gasthof gute Quelle.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Wehrfest, abds.
die üblichen Schlachtfest.
Es laden ein H. B. B. u. Frau.
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Deutscher Katholikentag.

Abg. Anlässlich der 68. Generalversammlung des deutschen Katholikentags, die am Mittwoch begann, hat das Freiburger Gesamtkomitee an den Papst eine Adresse geschickt, worin auf das Leitmotiv der Veranstaltungen Bezug genommen wird, nämlich auf die großen Gefahren, die der kirchlichen Familie der Gegenwart von allen Seiten drohen.

Der Weg nach Europa.

Abg. Anlässlich der 8. Reichstagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken in Frankfurt a. M. sprach Bundeskanzler a. D. Prälat Dr. Seipel, Wien, über „Der Weg nach Europa“.

„Das Europa“, so führt er u. a. aus, „zu dem wir einen Weg suchen, ist ein friedliches Europa, ein Europa gesicherten Friedens. Und ein friedliches Europa ist ein Europa ohne Krieg. Soll Europa nicht nur ein geographischer, sondern ein kultureller Begriff bleiben und in seinem Fortbestand gesichert sein, dann darf es nicht mehr durch europäische Kriege sich selbst zerstören.“

Bundeskanzler Seipel schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an alle Katholiken, mit Liebe und Begeisterung einzutreten für die gemeinsame Sache des Friedens. Das Kernstück der weiteren Verhandlungen der sechsten Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken bildeten die Vorträge und die Aussprache über das Wehrproblem.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

X Berlin. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Augusthälfte zum ersten Mal seit der Besserung des Arbeitsmarktes im Frühjahr und Sommer wieder eine leichte Zunahme auf und zwar um rund 5400 Personen über 0,8 v. D. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. August rund 718000, von denen 200000 Frauen waren.

Auch in der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger leicht gestiegen, und zwar ebenfalls um 0,8 v. D. Auch hier ist bei den Frauen noch ein — allerdings kleiner — Rückgang zu verzeichnen, während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger stieg.

Vorbereitung des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren.

Berlin. (Telunion.) Der Vorstand des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren trat am 28. August in Nürnberg zusammen. Es wurden die für die Einbringung und Durchführung eines Volksbegehrens gegen die Verfassung Deutschlands vorbereiteten Maßnahmen beraten und gebilligt.

Der engere Vorstand wurde zur Durchführung der Aufgaben des Reichsausschusses durch Bescheid ernannt. Er legt sich wie folgt zusammen: General der Infanterie Otto v. Below, Dr. Guenther, Franz Solbitz, Ministerialrat Dr. Schiele, Adolf Stöck, Gustav Grawert (Köln).

Der Münchener Volkszeitschriftenpräsident gestorben.

München. (Telunion.) Am Mittwoch nachmittags kurz nach 5 Uhr ist der Präsident der Volkszeitschriften München, Paul Wenzel, nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der aus dem Verwaltungsdienst hervorgegangen ist, hat am 12. Mai 1923, in schwieriger Zeit, den Reichsausschuss der Volkszeitschriften München übernommen.

Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat sich vertagt.

Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags leitete am Mittwoch die Einzelberatung der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz fort mit der Besprechung der noch zurückgestellten Hauptpunkte (Erhöhung der Beiträge, Staffelform der Arbeitslosenunterstützung, Vermeidung der Saisonarbeiter).

Abg. Eber (Str.) stellte mit, daß wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit die Gesamtfraktion des Zentrums für Sonnabend zur Besprechung der Vorlage einberufen worden sei. Erst in zweiter Lesung werde keine Fraktion endgültige Stellung nehmen können. Auf die Bitte des Redners, die Reichsanstalt zu einer Schätzung der Ersparnisse zu veranlassen, in denen die bereits beschlossene Beseitigung von Mißständen sich auswirken werde, erwiderte Ministerialdirektor Weiser, daß sich bisher eine Berechnung als nicht möglich erwiesen habe.

Abg. Grömann (Soc.) führte aus, daß ein Abbau der Unterhaltung nur eine weitere Verschlechterung der Lage der Arbeitslosen, zumal bei den ständig steigenden Lebensmittelpreisen, bedeuten würde. Einen allgemeinen Abbau der Unterhaltungslöhne lehnte die Sozialdemokratie ab, nur bei den Saisonarbeitern sei sie zum Entgegenkommen bereit. Wegen einer Verlängerung der Wartezeit habe die Fraktion schwere Bedenken.

Abg. Gued (Dp.) erklärte, daß die Sanierung der Reichsanstalt durch Reformmaßnahmen ohne Beitragserhöhung möglich sei. Auch einer befristeten Beitragserhöhung könne die Volkspartei nicht zustimmen.

Abg. Häbel (Komm.) bekämpfte jede Veränderung des Gesetzes.

Abg. Freidel (Sp.) betonte, daß die Reichsanstalt sich selbst erhalten müsse. Der Saisonarbeiter müßte eine längere Wartezeit auf sich nehmen.

Abg. Gahleker (Dn.) wiederholte den grundsätzlichen Standpunkt seiner Fraktion, daß die Reichsanstalt in sich selbst saniert werden müsse dergestalt, daß die Ausgaben den Einnahmen angepaßt würden. Der Redner empfahl die zu diesem Zweck gestellten Anträge der Deutschnationalen.

Abg. Schneider (Dem.) meinte, daß schon durch die bisherigen Beschlüsse wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Die Demokraten würden eine allgemeine Beitragserhöhung der Leistungen ablehnen, könnten aber für eine Verlängerung der Wartezeit für die Ledigen und für eine besondere Behandlung der Saisonarbeiter in der Frage der Wartezeit stimmen.

Abg. Schwarzer (Bayr. Sp.) hielt eine Reform für absolut notwendig, da man sich bei der Ausarbeitung der Vorlage feinerzeit stark verrechnet habe. Aus den organisatorischen Mängeln des Gesetzes müßten sich gewisse Mißbräuche ergeben. Der Redner hielt eine vorübergehende Beitragserhöhung zur Sanierung der Reichsanstalt für notwendig. Der Ausschuss vertagte sich auf Donnerstag, den 3. September.

Der Reichsrat

sollte am Freitag abend in einer Vollversammlung die Novelle zur Arbeitslosenversicherung verabschieden. Auf Antrag Preußens ist aber die Sitzung vertagt worden. Bisher ist kein neuer Termin festgesetzt. Am Mittwoch nachmittags haben die Reichsratsausschüsse die Vorberatung der Vorlage begonnen, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

„Graf Zeppelin“ bei der Landung in Lakehurst.

Lakehurst. (Funkpruch.) Nach seiner Schiffsfahrt über Lakehurst schritt Dr. Eckener zur Landung. Um 13,10 Uhr MES waren die Galerien ergriffen und das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Galemannschaft zur Erde gezogen. Die Landung erfolgte um 13,14 Uhr.

Lakehurst. (Funkpruch.) Um 13,30 Uhr war „Graf Zeppelin“ in der Halle untergebracht. 13,32 Uhr verließ der erste Fahrgast das Luftschiff.

Lakehurst in Erwartung des „Graf Zeppelin“.

Lakehurst. (Funkpruch.) Bereits in den frühen Morgenstunden hat sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, um die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seinem Weltflug mitemleben. Zahlreiche Diplomaten, Regierungsvertreter und über 100 Journalisten warten auf die Ankunft des Luftschiffs, während 450 Matrosen und Marineinfanteristen unter Trompetensignalen Aufstellung nehmen, um die Landungsmanöver auszuführen. Mit großer Spannung verfolgt die sportbegeisterte Menge das Wettrennen zwischen dem Luftschiff und den 7 Mann der Luftschiffbesatzung, die in Los Angeles das Luftschiff verlassen haben, um mit Flugzeug, Eisenbahn und Automobil nach Lakehurst zu reisen. Sie haben gute Aussicht, noch kurz vor dem Zeppelin in Lakehurst einzutreffen und damit einen Weltrekord aufzustellen.

„Graf Zeppelin“ über den Prärien von Kansas.

New York. 28. August. Während seines nördlichen Fluges durch die Südweltkreise wurde der „Graf Zeppelin“ nur von wenigen Personen gefolgt, da er die Mehrzahl seiner Lichter gelöscht hatte. Infolge starker Gegenwinde, die offenbar in allen Höhenlagen vorderrichten, war das Luftschiff nicht imstande, die Geschwindigkeit zu erreichen, mit der es den Stillen Ozean überquert hat. Um 7,25 Uhr Centralzeit (2,25 Uhr nachm. M. C. Z.) wurde der Zeppelin über der Stadt Independence (Kansas) gefolgt. Er flog in niedriger Höhe, mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 100-Stundenkilometer.

Das Marineluftschiff „Los Angeles“ befindet sich zurzeit auf dem Wege von Cleveland nach Los Angeles. Als es heute früh die Stadt Buffalo überflog, glaubten viele zunächst, daß es der „Graf Zeppelin“ sei.

Der Messe-Wittwoch.

Mil. Leipzig. Der Beginn der hawirtschaftlichen und hautechnischen Tagung mit Vorträgen über Fragen der Kreditbeschaffung für den Wohnungsbau ergab am Mittwoch einen sehr lebhaften Besuch auf der Baumeße. Ebenso war die Tagung des Deutschen Handwerks, auf der Handwerksmeister vor ihren Fachkollegen über die maschinelle Praxis in der Werkstatt sprachen, trotz der fast tropischen Hitze überraschend gut besucht. Auch an der Veranstaltung Leipziger Neubauten und Siedlungsanlagen im Anschluß an die Baumeße war die Beteiligung von Interessenten sehr groß. Damit nahm auch der geschäftliche Verkehr auf der Leipziger Messe erheblich zu. In Werkstatt- und Straßenbaumaschinen fanden an den Ständen vielfach Abschlüsse statt. Aufziehen mit Nachfrage und Aufträgen im Hinblick auf Weihnachts- und Ostern ist man nach wie vor auf der Südweltmesse. Der gute Besuch der Schmiedewarenmesse und das Interesse besonders für preiswerten modernen Schmied hält an.

Die Textilmesse, die ebenso wie die Schuh- und Ledermesse am Mittwoch abend schließt, hat die allerdings sehr geringen Erwartungen teilweise erheblich übertraffen. Der geschäftliche Verkehr hielt noch am Mittwoch nachmittags an. Der Ausländerbesuch der Textilmesse läßt erkennen, daß für die Herbstmesse auch bei der überlebenden Kaufkraft ein gutes Interesse besteht. Der Besuch des österreichischen Handelsministers in verschiedenen Messehallen auf der Baumeße, die sich im Hinblick auf größere österreichische Baupläne eingehend auf neuartige Bauteile informierte, dürfte mancherlei wichtige Anknüpfungen gebracht haben.

„Graf Zeppelin“ über Kansas City.

Kansas City. 28. August. Als das Herannahen des „Graf Zeppelin“ gemeldet wurde, sammelte sich in den Parks und auf den öffentlichen Plätzen eine Menschenmenge, die mit den Augen und mit Ferngläsern den Himmel absuchten. Die Dächer im Geschäftsbezirk wimmelten von Menschen. Im Geschäftsbetrieb der Stadt trat vorübergehend eine vollständige Störung ein. Es herrschte jedoch keine Panik, da die Wolken niedrig hingen. Um 9,39 Uhr (4,39 Uhr nachmittags MES) erreichte das Luftschiff den südwestlichen Außenbezirk der Stadt. Auf dem Flugfeld knieg sofort ein Flugzeuggeschwader auf, um den „Graf Zeppelin“ zu begrüßen und über die Stadt zu geleiten. Von zahlreichen Flugzeugen umschwebt, kramte das Riesensluftschiff einmal um die Stadt und entwand um 9 Uhr 50 in nordöstlicher Richtung im Vollhimmels. Es hat offenbar Kurs auf Chicago genommen.

„Graf Zeppelin“ über Chicago.

New York. 28. August. „Graf Zeppelin“ befand sich um 23,20 Uhr MES über Chicago, wo er mit ungeheurer Jubel empfangen wurde. Tausende Menschenmengen begrüßten das Luftschiff und sahen von den Straßen und Dächern dem seltenen Schauspiel zu.

Cleveland überflogen.

New York. (Funkpruch.) Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Cleveland überflog, wurde ihm durch Lichtsignale folgender Gruß entboten: „Willkommen in Cleveland, Dr. Eckener. Die Bevölkerung Clevelands würdigt aufrichtig die Ehre Ihres Besuches und den Wunsch, Ihr berühmtes Luftschiff zu sehen.“ — Ehe das Luftschiff von Cleveland seinen Weg ordnete, fuhr es noch einmal zurück nach dem 11 Meilen südwestlich liegenden Flughafen, wo es die am Anfermark liegende „Los Angeles“ überflog. Eine Menge von 6000 Personen, die auf dem Flughafen dem „Zeppelin“ erwartete, begrüßte ihn durch körnliche Zurufe.

Um 6,56 Uhr MES traf das Luftschiff über Newcastles (Pennsylvanien) ein, um 7,57 Uhr überflog es Crossville, das 88 km nordöstlich Newcastles liegt.

Der „Zeppelin“ über New York.

New York. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist kurz nach 12 Uhr mittags MES über der Stadt eingetroffen.

Für den künftigen Besuch der Leipziger Messe besonders durch überseeische Einkäufer, die oft erst im letzten Augenblick unangemeldet in Leipzig eintreffen, ist von Wichtigkeit, daß der Bau des Messehotels am Alten Theater jetzt durch Gründung der Leipziger Messehotel A.-G. gesichert ist. Damit wird eine moderne Wohngelegenheit besonders für die ausländischen Einkäufer geschaffen, von denen jeder Amerikaner erlaubnismäßig für 200000 Mark an Aufträgen auf der Leipziger Messe erteilen muß, wenn sich für ihn die Reise nach Leipzig lohnen soll.

Weitere Verkürzung der Postlaufzeit New York—Berlin.

Bremen. Das vom Flugkapitän von Stabnik geleitete Heinkelpostflugzeug D 1717 New York wurde am 28. August 8,18 morgens 90 Seemeilen westlich von Cherbourg von Bord der „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd katalapitiert und landete um 11,14 Uhr im Westerflughafen. Die Bord-Post wurde sofort nach dem Flughafen in Bremerhaven transportiert und in das dort bereitstehende Sonderflugzeug der Deutschen Luft Hansa verladen, das 11,57 mit sechs Postkisten nach Berlin startete. Da das Flugzeug New York diesmal schon 90 Seemeilen vor Cherbourg startete, traf die Post bereits 1 1/2 Stunde früher als beim ersten Katalapitiertung Cherbourg—Bremerhaven ein, so daß eine weitere Ersparnis in der Postlaufzeit von New York nach Berlin erzielt wurde.

Politische Tagesübersicht.

Über ein polnisches Flugzeug über den Grenzposten bei...
Umweil der Grenzstadt Weishe wurde heute mittags ein aus Polen kommendes polnisches Verkehrsflugzeug ge-
sichtet, das die in die Gegend der Ostsee in Richtung
tuna Hoja und am Ende der Ostsee nach Norden
nahm. Wo das Flugzeug die Grenze auf dem Meeresweg
überflogen hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.
Das Flugzeug bestand aus einem nicht festgestellten Typus.
Die Höhe von 800 bis 1000 Meter; die Maschinen waren deutlich
zu erkennen. Es ist dies innerhalb der letzten Wochen
der einzige Fall, daß polnische Flugzeuge das deutsche Grenzgebiet
überflogen haben.

Kommunistische Organisation in Belgrad vereitelt. Die
Belgrader Polizei drehte eine in Belgrad begriffene kommunistische
Organisation auf und verhaftete dabei einen Beamten
des Roten Kreuzes. Restlich in dessen Wohnung kommunistische
Flugblätter vorbereitet wurden. Eine Durchsichtung
des ihm in Besitz befindlichen Dokumentes ergab, daß ihm schwer
beladen. Restlich wurde dann nach der Vollstreckung ge-
bracht, wo er einem Verhör unterzogen werden sollte. Er
beugte jedoch einen Augenblick, wo er unterwacht war, um
das vom ersten Stockwerk hinunterzukriechen. Er war auf
der Flucht. Die Polizei nahm in andere Personen, die
die Gelder zur Bildung kommunistischer Zellen in Belgrad
aus dem Ausland erhielten. In dieser Weise wurde der
Verlauf, der eine kommunistische Organisation ins Leben zu
rufen, vereitelt.

Geschicklichkeiten gegen einen Redaktor. Der verant-
wortliche Redaktor des „Volkswillens“ hatte sich gestern vor
Gericht zu verantworten, da er die gerichtliche Behauptung
seiner Beschuldigung seines Blattes leblich in polnisches
Sprache veröffentlicht hatte, obwohl der Gerichtsbeschluss die
Veröffentlichung auch in deutscher Sprache fordernd. Der
Angeklagte stellt sich auf den Standpunkt, daß er laut Genfer
Konvention nur dann zur Veröffentlichung der deutschen
Uebersetzung verpflichtet sei, wenn das Gericht ihm diese mit
angeheißt habe. Das Gericht stellte dem Angeklagten zwar
andere, ein Gutachten der Gemischten Kommission darüber
eingesehen, ob die Genfer Konvention maßgebend sei, verur-
teilte ihn jedoch zu einer Geldstrafe von 20 Mark, da es sich
auf den Standpunkt stellte, daß die gerichtliche Entscheidung
in der deutschen Presse in beiden Sprachen zu erscheinen
habe, wie der Gerichtsbeschluss gelaufen hatte. Weiterhin
hatte sich der Angeklagte wegen einer Kritik an den polnischen
Verhalten zu verantworten, denen er in Minderheitsfragen
Parteilichkeit vorgeworfen hatte. Unter Berücksichtigung
des Umstandes, daß der Angeklagte die Interessen der Minder-
heiten vertreten hätte, wurde er zu einer Geldstrafe von
200 Mark verurteilt.

**Beitritt des Niederösterreichischen Bauernbundes zur
Heimwehr.** Der Bundesauschuss des Niederösterreichischen
Bauernbundes beschloß heute im Hinblick auf die Vorgänge
der letzten Zeit mit den mehr als 100.000 Mitglieder des
Bundes der Heimwehr Niederösterreich beizutreten, um, wie
es in der Bekanntmachung heißt, die hohen, idealen Ziele
und Bestrebungen der Heimwehr zu unterstützen.

**Keine Entscheidung über den Einfluß der internationalen
Bank.** Der Tempel weist in einem Bericht über die Dager
Konferenz auf die wiederholten Versuche Snowden's hin, in
die Schlussregelung auch die Frage des Einflusses der interna-
tionalen Bank hineinzubringen, doch hätten sich andere Vertreter
auf das entschiedenste geweigert, über diesen Punkt zu ver-
handeln. Charakteristisch für die Art, wie die vier sogenann-
ten Oerfermächte ihr letztes Angebot gemacht hätten, ist der
Hinweis des Tempel, daß sie zuerst 35 und dann 30 und zum
Schluß 20 Millionen Goldmark andboten und erst mit dieser
Zahl die Grenze erreichten, auf die sie sich bereits einige
Tage vorher geeinigt hätten.

Nationalsozialistische Demonstrationsversuche in Hamburg.

Hamburg. (Funkpruch.) Nach Beendigung eines
von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in
St. Pauli abgehaltenen Kommerzes versuchten gestern abend
etwa 100 Teilnehmer in geschlossenem Zuge abzumarschieren.
Am Mühlenortsdamm wurde der Zug von Polizeibeamten
aufgelöst. Dabei mußte, da tätlicher Widerstand geleistet
wurde, vom Gummistock Gebrauch gemacht werden.
Ein Beamter wurde zu Boden geworfen, ein anderer
durch Faustschläge verletzt. Am neuen Pferdemarkt ver-
suchten 70 Nationalsozialisten einen Straßenbahnzug anzu-
halten. Auch diese Gruppe wurde von der Polizei aufgelöst.

Das deutsch-polnische Luftverkehrsabkommen.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren,
entspricht das am 28. August unterzeichnete deutsch-polnische
Luftverkehrsabkommen den Abkommen, die Deutschland
bereits mit einer ganzen Reihe von Staaten abgeschlossen hat
und durch welche die gegenseitigen Luftverkehrsbeziehungen
geregelt werden. Diese Regelung durch ein besonderes
deutsch-polnisches Abkommen ist dadurch bedingt, daß der
Warsauer Konvention über Luftfahrt vom 13. Oktober 1919
weder Polen, nicht aber Deutschland angehört. Das Ab-
kommen schafft die Rechtsgrundlage für die Einrichtung und
den Betrieb von Luftverkehrslinien zwischen Deutschland
und Polen, insbesondere zwischen Berlin und Warschau,
wobei die Verhandlungen nach der Ratifizierung auf-
genommen werden. Ferner bedürfen nach der Ratifizierung
deutsche zivile Luftfahrzeuge beim Überfliegen polnischer
Gebiete keiner besonderen Genehmigung mehr und umgekehrt.
Schließlich ist im Zusammenhang mit dem Abschluß des
Abkommens in Aussicht genommen, schon vor der Ratifi-
zierung deutschen Luftfahrzeugen auf den bereits betriebenen
Luftverkehrslinien Berlin-Danzig und Berlin-Königsberg
des Überfliegen polnischer Gebiete und polnischen Luftfahr-
zeugen auf den gleichfalls bereits betriebenen Linien
Warschau-Kattowitz und Warschau-Danzig das Überfliegen
deutscher Gebiete zu gestatten.

Besuch französischer Parlamentarier in Polen.

Warschau. (Funkpruch.) Die zum Besuch in Polen
weisenden französischen Parlamentarier haben gestern die
Polenredaktionsstelle besucht. Zahlreiche polnische
Abgeordnete und Senatoren haben hierbei den französischen
Gästen das Geleit gegeben. Die Stadt Warschau gab den Par-
lamentariern ein Frühstück. Auf die Begrüßungsworte des
Stadtpräsidenten Graf Batajki verhielt sich der Präsident der
französisch-polnischen parlamentarischen Gruppe, der fran-
zösische Abgeordnete Bocquin, im Namen des französischen
Parlamentes und aller demokratisch-republikanischen War-
sauer, daß niemand die Möglichkeit einer Revision der pol-
nischen Grenze zulasse, daß im Gegenteil alle die Bemäun-
gen, wenn es notwendig sein sollte, das Unmöglichkeit sein
würden, um auch den geringsten Anschlag auf das polnische
Gebiet, die polnische Grenze und auf die polnische Unab-
hängigkeit zu verhindern.
Ein zweiter französischer Redner, der Vizepräsident der
französischen parlamentarischen Gruppe, Catin, versicherte,
daß die Franzosen keine Verbündeten seien. Er erklärte des-
halb vor der ganzen Welt: Polen anzunehmen, das diese
Bemerkung entgegen. Morgen werden die französischen
Parlamentarier in Warschau eintreffen.



Auktion im Gange.

„78 zum ersten — zum zweiten — zum dritten!“
Soll ich danken — der Ring der Auktion hat ein annehm-
bares Angebot für den Frieden gemacht. Warum auch
nicht? Das Geldgeber ist ja ein anderer.

Im fünften Stunde, nach
Wiederholungen gestörter
Verhandlungen über die Ver-
teilung der deutschen Repara-
tionsleistungen, haben
England und die sogenann-
ten Oerfermächte sich auf den
Wett gestellt, daß die eng-
lischen Forderungen zu 78 Pro-
zent erfüllt werden. Diese
Wittigung ist voraus, daß
Deutschland auf die erfor-
derten 200 Millionen Reich-
Mark überweist und nicht nur
auf die Hälfte den Englan-
dern abgegebenen zweihun-
dert Millionen.

Anzeigen

**Sonnabend - Ausgabe
des
Mosaer Tageblattes**

mit **Illustrationen** für Sonntag über **Wochen-
märkte** man selbst ablesen kann.
Abgabe - **Abgabe** mit **sonntäglicher** **Offiz-
ieller** **Abgabe** von **Abgabe** **Abgabe** von
Abgabe **Abgabe**

**Geschäftsstelle
des Mosaer Tageblattes
Kassa, zur Goethestraße 30.
Kassa Nr. 20.**

Räumung der 3. Zone am 30. Juni 1930.

Bonn. (Funkpruch.) Nach der heutigen Vormittags-
sitzung des politischen Komitees wurde von den Teilneh-
mern an der Sitzung mitgeteilt, daß der Termin für die
Räumung der 3. Zone nunmehr auf den 30. 6. 1930 festge-
legt worden sei.

Bonn. (Funkpruch.) Die heute vormittags 11 Uhr
begonnene Sitzung des politischen Komitees, in der die mit
der Räumung zusammenhängenden Fragen im Vorder-
grund standen, dauerte bis 1 1/2 Uhr mittags. In ihr war-
den auch eine Anzahl finanzieller Sachverhalte der ver-
schiedenen Parteien besprochen. Eine erst für heute
morgen vorgesehene Sitzung der vier Rheinlandstaaten, die
nur für den Fall stattfinden sollte, daß die geltenden finan-
ziellen Besprechungen der Oerfermächte mit Deutschland
in einem Ergebnis führen würden, was bekanntlich nicht
der Fall war, ist ausfallen. Über die Fortsetzung der
finanziellen Besprechungen verläutet nunmehr, daß die heute
nachmittag in einer erneuten Sitzung erfolgen soll. Man
geht kaum sehr in der Annahme, daß diese finanziellen
Fragen bereits bei den heutigen Vormittagsbesprechungen
des politischen Komitees weitgehend teilweise mitbehandelt
wurden.

Allgemeine Zufriedenheit in England.

London. (Telephon.) Der Erfolg der Dager
Konferenz ist vom englischen Standpunkt aus als geföhrt
anzusehen. Geschäftlicher Charakter ist der große Wunsch
des Tages und hat inzwischen schon Tausende von Ab-
schlußtelegrammen erhalten, unter denen sich solche von
Macdonald, vertriebenen Radikalkabminister, Mittglieber der
drei politischen Parteien und zahlreicher führenden Be-
sonlichkeiten aus allen Teilen des öffentlichen Lebens be-
finden. Diese Telegramme werden durch zukünftige Be-
sprechungen maßgebender Persönlichkeiten in der Presse be-
kräftigt.
Gastgeberin wurde sich gesöhrt dem Dager Sonder-
korrespondenten des Evening Standard wie folgt: „Ich
glaube wir können uns Glück wünschen, insbesondere zu
der ausgezeichneten britischen Abordnung, die mit Dunderdon,
Graham und mir selbst zusammenarbeitet. Wir haben
noch einiges zu tun, aber das Haupthindernis ist schließlich
aus dem Wege geräumt. Ich bin sehr zufrieden.“
Dunderdon erklärte Graham und seiner Benutzung im
gleichen Sinne Ausdruck: „Wir betrachten das Ergebnis
als sehr bedeutend. Meine eigene Arbeit war in der Haupt-
sache auf die Sachleistungen beschränkt. Wir haben auf
diesem Gebiet Zugeständnisse erreichen können. Das allge-
meine Ergebnis ist weit besser, als wir teilweise überhaupt
noch zu hoffen wagten.“

Das Großfeuer am Kurfürstendamm gelöscht.

2 Todesopfer.

Berlin. (Tel.) Das Großfeuer am Kurfürstendamm
in Berlin, durch das der Dachstuhl und mehrere Stockwerk
des Hauses Nr. 178 vernichtet wurden, ist am Mittwoch
nachmittag gelöscht worden. Eine Brandwunde verblieb
die Nacht über an der Stelle des Schabenseuers.
Berlin. Von den bei der Brandkatastrophe am
Kurfürstendamm verunglückten Feuerwehrleuten ist der
Feuerwehrmann Kurt Klein heute früh 5 Uhr seinen Ver-
letzungen im St.-Sibylgen-Krankenhaus erlegen.
Berlin. (Funkpruch.) Die Brandkatastrophe am
Kurfürstendamm hat ein weiteres Todesopfer gezeugt.
Der Brandmeister Pfeiffer ist heute gegen 11 Uhr seinen
Verletzungen erlegen. — Die Aufräumungsarbeiten und
die Abführung kleiner Brandnester an der Brandstätte hat
auch heute vormittag noch eine Wache der Feuerwehr in
Anspruch genommen. — Der Brand hat übrigens nicht nur
das Dachstuhl, sondern auch das darunter liegende Stock-
werk des betroffenen Hauses so gründlich zerstört, daß nur
noch die nackten Mauern in die Luft ragen und durch die
Denker der Himmel sichtbar ist.

Schweres Explosionsunglück in einer Dieberei.

Bielefeld. Ein schweres Explosionsunglück ereig-
nete sich am Mittwoch in der Eisenfabrik der Metall-
werke Gebr. Taphorn in Brackwede, die völlig in Trüm-
mer gelegt wurde. Ein Arbeiter wurde getötet und einer
schwerverletzt. Zwei weitere Arbeiter erlitten
leichtere Verletzungen.

Großer Landdampfer in Seenot.

London. (Tel.) Der der Dalmatien D.L. Co. gehörende
6000 Tonnen große Landdampfer „Waldow“ ist infolge
tropischer Stürme 200 Meilen nordwestlich von Vortrop
in Not geraten. Meldungen, die den SOS-Rufen des
Dampfers vorausgingen, besagen, daß an Bord Feuer aus-
gebrochen ist. Der Dampfer „Waldow“ befindet sich auf
dem Wege zu dem gefährdeten Schiff.

Vom Luftschiff zum Flugzeug übergegangen.

Genland. (Funkpruch.) Im Verlauf von Schan-
kungen, die auf dem hiesigen Flugplatz gestern nachmittag
veranstaltet wurden, ließ Lieutenant Wolfer von der
Marinefliegerabteilung von dem Luftschiff „Dagobert“,
das mit 72 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, in ein aus-
gezeichnetes Flugzeug über. Es ist dies der erste Versuch,
vom fliegenden Luftschiff auf ein fliegendes Flugzeug über-
zugehen.

Genickstarre in Tokio.

Tokio. Hier sind in den letzten Tagen 200 Fälle
von Genickstarre festgestellt worden, von denen 80 tödlich
verliefen. Im Durchschnitt werden täglich 20 neue Er-
krankungen und 10 Todesfälle gemeldet.

Neue Zusammenstöße in Haifa.

Berlin. (Telephon.) In Haifa kam es am Mitt-
woch zu neuen schweren Zusammenstößen. Eine starke
Abteilung Araber versuchte gegen den jüdischen Stadtteil
Dagobert vorzugehen und setzte einen Teil hiervon in
Brand. Britische Marineinfanterie wies die Araber in
Rück. Nach einer gewissen Beruhigung in Jerusalem als
Folge der Karten dort angefallenen britischen Streitkräfte
ist nunmehr Haifa das Zentrum der Unruhen. Nachdem im
Verlaufe des Dienstes bereits bei einem Araberangriff vier
Juden getötet und vier verwundet worden waren, kam im
Verlaufe des vergangenen Nacht verheerendste Unruhen
zu verzeichnen gewesen. Im Laufe des Tages ist
ein Bataillon Infanterie in Haifa eingetroffen, jedoch auch
hier mit einer baldigen Beruhigung gerechnet wird, un-
wichtig als inwieweit auf die Ermahnungen der Zivil-
bevölkerung hinsichtlich weit fortgeschritten ist.
Über die Lage im Libanon wird weiter gemeldet, daß
nur Libanon Herkommen Umfang an Unruhen sind.
Die britischen Streitkräfte betragen nunmehr 8 bis 6000
Mann. An der transjordanischen Grenze wurde ein briti-
scher Offizier, bei dem Versuch, die Grenze nach Palästina
zu überqueren, schwer verwundet.
In Damaskus veranstalteten indische Araber eine
Demonstration gegen die in den Stammesangelegenheiten in
Syrien. Eine ähnliche Kundgebung fand am Mittwoch
in Beirut statt, wo inwieweit ein französischer Kreuzer für
alle Fälle eingetroffen ist. Das Komitee für Indien und
Palästina in Haifa hat weiter zufolge an die musliman-
lichen Organisationen in Indien ein Telegramm geschickt,
wonach dementsprechend die muslimanischen Organisationen
die Juden und die Palästinenser in Palästina durch
die Juden und die Palästinenser getötet wurden. Das Komitee
richtet einen dringenden Ruf auf die indischen Araber
mit allen Mitteln die Sache der muslimanischen in Palästina
zu unterstützen. Die Lage wird als sehr gefährlich be-
trachtet.

Rödig Heinrichs I. deutsches Werk.

Ein Jahrtausend deutscher Geschichte feierte man kürzlich in Weiden, und damit zugleich im ganzen sächsischen Heimatlande. Mit dieser erbedenden Gedächtnisfeier ist in Erinnerung an die Ereignisse vor 1000 Jahren für immer und ewig verbunden die Person jenes Großen der damaligen Zeit, Heinrich I., dem deutschen König aus dem Sachsenstamme.

Sobald man dieses Fürsten gedenkt und gleichzeitig von Liebe und Treue zum Reichstum erfüllt ist, so kann man dies nur mit solcher Ehrfurcht tun, die man empfindet, wenn unter solchen Umständen die höchsten Erwähnungen getan wird. In die Reihe jener allerdeutschen Männer, die uns die Vergangenheit schenkte, gehörte der Sachsenfürst an hervorragender Stelle; gab er doch durch seine Tat unsern deutschen Völkern neue Ziele, eine neue Zukunft, und ward er doch von einer weisen Vorsehung zum wichtigsten Markstein bestellt, der dem Schicksal unsrer Völker eine neue Richtung geben sollte.

Der Abgrund, in dem sich zu Anfang des 10. Jahrhunderts unser Volk befand, wirkt selbst heute in einer ähnlichen Zeit noch erschreckend nach. Deutschland erlitt beim Aussterben der Karolinger die fünf Herzogtümer Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben und Lothringen, die verteilt waren auf den schmalen Streifen Landes zwischen Rhein und Saale-Elbe. Unter Heinrichs Vorgänger, Konrad I. von Franken, den sich die deutschen Herzöge im Jahre 912 zum König gewählt hatten, ward das deutsche Volk, das Volk ohne Raum, wie es ein Gelehrter der Gegenwart bezeichnet hat, aus tiefer Erschütterung durch die gegenseitigen Kämpfe unter den eigenen Stämmen. Um das Reich der Not zu füllen, waren außerdem überall Deutschlands Grenzen in äußerster Gefahr. Lothringen ward von den Franzosen in Besitz genommen — um dieses Gebiet kämpften Deutsche und Franzosen also nicht erst seit gestern und heute —; die deutsche Nordmark Schleswig eroberten die Dänen; Sorben und Wenden überfielen die östlichen Herzogtümer Sachsen mit Thüringen an der Elbe und Saale; die Tschuden entsetzten sich aufrührerisch der deutschen Lehnsüberhoheit; die Normannen verunreinigten die Küstengebiete an der Nordsee und drangen in wilden Raubzügen bis in das Innere Deutschlands vor. Feinde überall! Und im eigenen Lande den verwerflichsten aller Kriege, den Bruderkrieg, der ohne jeden rechtlichen Grund geführt wurde, nur eben darum, weil diese dem einen Stamm, jene dem anderen angehörten. So unglücklich sah es zu jener Zeit vor tausend Jahren um unser Vaterland aus. Das deutsche Volk war damals nahe am völligen Untergang, am Sterben — und wer weiß, was gekommen wäre, wenn nicht das Schicksalwunder eintrat, das sich in König Heinrich I. personifizierte. Noch kurz vor seinem Tode empfahl Konrad I. selbst seinen alten Gegner, Herzog Heinrich von Sachsen, den deutschen Herzögen als den, dem sie die deutsche Königskrone aufsetzen sollten. Er hatte ihn als kräftigen, tapferen und überaus klugen Fürsten kennengelernt, und er erhoffte, sterbend sich um Deutschlands Wohl recht sorgend, aus des Sachsenfürsten Mächtigkeits das neue Emporkommen des Reichs. — Im Jahre 919 ward Heinrich deutscher König.

Heinrich I. — sollte man nicht um so viel wahrhaftiger sagen: Heinrich der Deutsche!

Eine Tatsache spricht vor allem Heinrich I. Klaren Blick für die Zukunft des Reichs; das warbte der Umstand, daß sein Stammesherzogtum damals ein deutsches Grenzland war. Er wollte, sollte Deutschland aufwärts steigen, so mußten seine Grenzen gesichert sein. Obwohl auch er von mehreren deutschen Herzögen angefeindet ward, und man ihm zunächst des öfteren die Gefolgschaft bei Ausübung seiner Pläne verweigerte, so sah Heinrich I. doch mit großem Vertrauen in die Zukunft, wohl deshalb, weil er sich selbst kannte und an sich unbedingt glaubte. Dabei blieb er ohne Ueberheblichkeit für seine Person; bescheidenlich verhielt er sich, sich zum deutschen Kaiser krönen zu lassen, was später sein Sohn und Nachfolger, Otto I. der Große, sich nicht erlauben ließ.

Um Deutschlands Grenzen zu sichern, ließ Heinrich I. feste Plätze bauen, umgab die Städte mit Mauern, errichtete Burgen und gab diesen eine Befestigung, schuf ein bedeutendes Heer — so gelang es ihm, im Westen Lothringen zurückzuerobern, die Erzdiözesen des Westens zu sichern und

zu sichern; auch die Nordmark gewann er zurück. Nach den Kämpfen mit den Böhmen amara er diese vor Prag zur Aufbahrung, und es gelang ihm, die Ungarn, damals fanatische Feinde des Christentums und grausame Räuber und Plünderer, die fast jedes Jahr in deutsche Lande eingefallen waren, so zu bezwingen, daß sie auf lange Zeit ihre Verheerungen aufhießen. Heinrich I. machte sich endlich auch die deutschen Fürsten gefällig. Und bei all diesem verlor der König nicht den großen Gedanken seiner Politik: sein Auge auf dem Osten ruhen zu lassen. Hält man an dem Gedanken fest, daß Deutschlands Stämme damals fast eine Volksgemeinschaft ohne Raum, ohne genügend Raum waren, welcher Grundgedanke sicher das Zielmotiv der Politik Heinrichs I. war, so gab es eben nur eine Lösung des Problems: Eroberung der östlichen, einig zur Ausdehnung Deutschlands geeigneten, damals von Slawen bewohnten Grenzlande bis zur Elbe (in unserm heutigen Sachsen) und über diesen Strom hinaus (in Sachsen und Brandenburg). Und was geschah denn mit dieser Eroberung östlicher Gebiete? Nichts weiter als eine Rückeroberung von Landstrichen, die längst vor der großen Völkerwanderung altermanischer Völker gewesen waren.

Diese Rückeroberung jedoch, Heinrich I. im Jahre 929 gelangene, unergiebige Tat, gab dem deutschen Volk neuen Raum, und damit neue Lebensziele und eine neue Zukunft. Sie war endlich auch die entscheidende Ursache zur nachmaligen Einigung aller deutschen Fürsten, die am besten zum Ausdruck gebracht ward in der einstimmigen Wahl des Sohnes Heinrichs I., Otto, zum nachfolgenden deutschen König, durch Deutschlands Stammesherzöge. Nach den überlieferten Charakterdarstellungen Heinrichs I. mag ihm diese Einigkeit wohl der höchste Lohn für sein aufopferndes Bestreben zu Deutschlands Emporkommen gewesen sein.

Was sein Werk brachte, vor allem die Gründung Meißens und ihre Folgen, sagt uns genauestens die Geschichte; — mit ihm beginnt die Geschichte des deutschen Ostens, in den nach Reichens Gründung das heilige Kreuz Christi einzog, und mit diesem die deutsche Kultur. Alle die Urkunden mittelalterlicher Hochkultur kann man in Heinrich I. finden; denn die Höhe solcher Kultur kam aus den beiden Stämmen Rittertum und Bürgerium; und alle beide haben zum Schöpfer den deutschen König aus dem Sachsenstamme. Und verfolgt man die Geschichte gründlich, so kann man in jeder Fortsetzung beobachten, daß oft und in den entscheidendsten Fällen späterhin der Osten Deutschlands zu des Reiches Retter ward; ich denke hierbei an die Endresultate der Kriegsführung im dreißigjährigen Völkerringen und an die Eroberung des Jahres 1813, um nur zwei ganz große und gewaltige Beispiele anzuführen. Und man gedenke auch der Persönlichkeit der neueren und neuesten Zeit, die uns der Osten brachte: Goethe, Leibniz, Lessing, Herder, Kant, Fichte und nicht zuletzt Bismarck und Hindenburg.

Das alles ist nur mäßig gewesen zufolge jener Schicksalswende vor tausend Jahren, die den Namen Heinrich I. trug — und dieser Name wird leben, wenn die Weibchen seines Trägers auch schon längst in Staub zerfielen im Stille zu Cuedlinburg — er wird leben bis in die Unendlichkeit.

Die dieser Name, so lebt auch das Werk.

Das Form gab den vergangenen Zeiten, und das uns heute noch das Auge schärft für Deutschlands große Zukunftswerte.

Johannes Thomas, Riesa.

In Buchform ist lieferbar:



Preis: 3.— Mark, in Leinen gebunden 4.50 Mark

Bestellen Sie das Buch in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestraße 59 oder bei den Zeitungsträgern vom Riesaer Tageblatt.

Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Elise Keller.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.
(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Es war knapp fünf Uhr morgens, da stand der Schauspieler Arno Göh wie ein Verirrter am Strande der kleinen Insel. Durchsichtig wie klarstes Glas war die Luft und goldene Sonnenfinger streiften die Erde und erwärmten sie.

Göh war bezaubert von der silbernen Morgenröte, von der Einsamkeit und der Einfachheit dieser kleinen Insel, auf der er nunmehr den Rest seiner Sommerferien verbringen wollte. Woher sie sich nur alle die Köpfe gebredet, wo er geblieben sei.

Er legte sich auf eine Sanddüne, versankte den Blick in den Himmel, aber den eben die Morgenröte über dem Meeresspiegel war und begann zu träumen.

Welch schiefe Wandlung bedeutete dieser Tag gegenüber der letzten Wochen und Monaten! Hier konnte man Mensch sein, hier innerlich Ruhe finden. Dort aber war er nicht als ein gejagtes Tier, einzieht, ob er den allzu heftigen Beifall seiner Theaterfreunde hinter sich hatte oder ob ihm eine Feina Corries oder eine Delta Divo mit ihren mehr als kollegialen Sympathiebezeugungen aufwartete. . . Göh seufzte tief, er vergebens wartete sich die letzte Auseinandersetzung, die er mit seiner geliebten Frau hatte und dann seufzte er noch einmal tief auf; er dachte an die übersteigerten Gunstausdrücke der Frau Suse Garlan, die ihm nach all dem Meilen noch den Rest gegeben und ihn zur süssen Flucht auf diese einsame Insel veranlaßt hatten.

Und eine bunte Kette von Bildern zog an seinem Auge vorüber. . .

Der Vorhang war zur Seite gerückt und der Schauspieler Arno Göh war vom Dichter und Direktor abemals und nochmals vor die Kampe gezogen worden. Das Publikum aber stand immer dichtgedrängt, klatschte wie toll in die Hände, rief den Schauspieler beim Namen, jubelte ihm zu und diese von den Damen rissen sich vor Begeisterung die Blumen von ihren Abendroben und warfen sie ihm zu.

Es war auch die Wahrheit, daß Arno Göh den Fremtensabend mit Weib und Mann umhüllte hatte durch sein heisselloses subtiles schauspielerisches Können. Er hatte das Publikum aufgewährt, erschütterte durch sein Spiel; er hatte viele von ihnen bis zum innerlichen Schmerz, zur Gewissensaufregung gebracht, ja es hatte ihnen sogar Gedanken und Tränen gegeben.

Aber Arno Göh war nicht nur ein großer Künstler, er war auch ein schöner Mann. Er war schön von Gestalt und Antlitz. Doch gewachsen und biegsam wie Stahl tratniert war sein Körper. Der von seinem künstlerischen Beruf nichts wußte, hätte ihn für einen Berufsflieger oder Sportmann anderer Art halten können. Da war es kein Wunder, daß die Frauen ihm zufliegen, wo er sich zeigte. Wenn sie allerdings gewußt hätten, wie wenig der schöne Schauspieler sich aus seinen so leichten Eroberungen machte, hätten sie wohl die Köpfe über ihn geschüttelt. Aber es war in der Tat so: Arno Göh mochte keine Weinträne für allzu liebebedürftige oder neugierige Frauenherzen sein! Sein Ideal war die unabhängige Frau, die Frau, die

sich nicht so leicht erobern läßt. Und auf Blut der Seele kam's ihm bei der Frau an, neben körperlicher Schönheit und geistigen Vorzügen versteht sich.

Aber es kam sehr selten vor, daß er sich überhaupt intim in ein Gespräch über Frauen einließ. Verheiratet war er bereits einmal gewesen. Er war ein verbranntes Kind. Das wußte man. Denn diese seine Ehe, die er Hals über Kopf in der ersten überquellenden Anbetung geschlossen hatte, war eine Jugendtorheit gewesen und sie hatte nur einige kurze Jahre gewährt. —

„So.“ hatte Arno Göh gesagt, nachdem er sich mit Energie von der Bühne entfernt hatte und seine heiße Stirn mit einem großen weichen Seidentuche wusch, „so, Direktor, nun aber genug und Schlaf! Ich bin fertig mit meinen Nerven. . . So ein Abend mit all seinen Vorbereitungen und Proben hat's in sich. Nur gut, daß er vorüber ist! . . .“

„Ich danke Ihnen, mein lieber Göh.“ sagte der Dichter Vogelgang. „Sie haben mein Stück durchgebracht. . . Ihr Spiel war fabelhaft. . . Ja wirklich ganz und gar fabelhaft! . . . Ich habe immer wieder von neuem über Sie gestaunt. . .“

„Schön gut, lieber Doktor, Dichter und Schauspieler gehören zusammen. Sollte Ihr Stück mir nicht gefallen, wäre ich wohl kaum aus reiner Menschenliebe so draußlos geaanaen. Aber Ihre Dichtung erfüllt mir bis in ihre letzten Reime. Da hab' ich denn eben geschämmt, bis die harten Köpfe weich wurden. . .“

„Wundervoll, ganz und gar wunderbar waren Sie, mein Verehrter, und ich danke Ihnen nochmals aufrichtig. . .“

„Ein wunderbarer, ein großartiger Schauspieler, dieser Göh!“ sagte der Dichter zu Direktor Rotenburger. „Wenn man nur mehrere von der Sorte hätte! . . .“

„Alles wahr und gut, Doktor; Vamen aber hat er zum Auswaschen. . . Da ist unferne, als Theaterleiter, nicht zu beneiden. Jetzt will er nur noch zwei Wochen in Ihrem Stück spielen. Die Saison sei ihm zu vorgezogen, na, und so weiter. . . Kriegt jeden Abend ein Vermögen, bleibt aber trotzdem auf alle meine Einwendungen hin, taub. Er muß weg, muß sich von dem Überleben der Großstadt erholen, ist seine stehende Antwort. Da machen Sie was. . .“

Der Dichter Vogelgang hatte große Augen, erschrockene Augen bekommen.

„Das — das geht doch über auf keinen Fall.“ rorterte er. „Dann ist mein Stück verdu — glatt verdu. — Mit diesem Göttermenschen steht und fällt es! . . .“

Direktor Rotenburger hob die Schultern.

„Wenn der Göh nicht will, hat er auch seine Gründe, da ist es schwerer zu halten als die verurteilte Prima-donna. Da machen Sie was. . . Aber versuchen Sie's nachher doch selber noch mal. . . Vielleicht haben Sie mehr Glück bei ihm. . . Wie hat er's abgeklungen. . . Da steif ich die Bettelie bei ihm ein. . .“

Eine halbe Stunde später trat Arno Göh gestiegen und auf sorgfältigste umgeteilt aus seiner Garderobe.

Zwei Bühnenarbeiter, die bereits auf ihn gewartet hatten, sprangen eilig herbei.

„So, Ute und Brunno, all die Blumen hier, die schaffst mir wieder mal in die Wohnung. Wehnt euch 'ns Tage oder zwei, wenn ihr sie da unterbringen könnt. . . Na, ihr wißt ja schon. . . Was andere Gemüße da kann nach Belieben verteilt werden. . .“

Am gleichen Abend trat ein junges Schau-

spielerinnen, die sich im Dunkel der Bühne verhielt hatten, und auch ein sehr junger, noch fast knabenhafter Schauspieler, hervor und rissen sich um die Blumen, die Göh nicht haben wollte.

„Kinderchens, nu aber mal friedlich!“ rief Göh und lachte babet von Herzen amüsiert auf.

„Ihr junges Gemüße, ihr! Ihr paßt zu dem bunten Glanzengel! Da, hier habt ihr noch was. . . Ra, und nun ab! . . .“

Wieder noch lachte er herzlich auf und sein Sachen verhang erst, als die schwere eiserne Tür, die zu den Ausgangstreppe führte, hinter ihm zufiel.

Sein dunkelblauer, sehr schmissiger Kraftwagen stand am Bühnenausgang für ihn bereit. Aber auch eine große Schar junger Verehrerinnen und Verehrer, alles begeisterte Enthusiasten seiner Kunst, harrten hier noch immer seiner und versperrten ihm den Weg. Sie umdrängten ihn so gleich, um ihn in möglichster Nähe nochmals Jubelungen darzubringen, oder einen Händedruck, einen Blick, von ihm zu erhalten.

„Gut, gut, liebe Kinderchens. Ich danke euch für eure Kunstfreude!“ rief er auf ihre jubelnden Zurufe hin, dabei war er ihnen aber doch entschüpfst und nun sah er zufrieden in sich hineinlächelnd in seinem Bogen.

Sofort fuhr das Auto an. Der Chauffeur kannte dieses Schauspiel schon und wußte Bescheid. Behäufnismäßig schnell kam der Wagen denn auch aus dem Gedränge heraus um dann, so schnell es nur anging, in rascheste Fahrt davon zu jagen.

Als Göh an diesem Abend in das Weinstokal trat, wo sich ein Intimer, wenngleich ziemlich großer Kreis noch zu einem gemächlichen Beisammensein verabredet hatte, wurde er auch hier wieder mit Händeklatschen und jubelnden Zurufen empfangen.

Um den übrigen Gästen nicht lästig zu werden durch all' zu lärmende Fröhlichkeit, und auch um mehr unter sich zu sein hatte Direktor Rotenburger ein separates Zimmer zum Speisen bestellt.

Als die ersten härmischen Begrüßungswünsche vorüber, wurde Göh sofort von Irina Corries, einer Kollegin und der sehr hübschen, wenn gleich sehr exzentrischen, Delta Divo, einer Plumpgröße, in die Mitte genommen.

Beide Damen waren augenblicklich die Lieblinge des Berliner Publikums. Troghem hätte Göh für diesen Abend lieber eine andere Nachbarschaft gehabt. Irina Corries war noch am ehesten nach seinem Geschmack, da sie hoch gebildet und eine gute Blauberin war.

Delta Divo dagegen war ihm ihrer ganzen Wesenart nach weniger sympathisch. Sie war als ein auf dem Gebiete der kleinen besüßigen Bogenhüpfen, Amor genannt, sehr verlesenes Persönchen bekannt, sah aber in der Tat ungewöhnlich hübsch aus, auch hatte sie eine geistliche und reizende Figur.

Ein kleines ganz reichendes Gefüge und argemüßliches Beisammensein wurde an diesem Abend von all' den Künstlern und wer sich dazu schickte, gefeiert. Der Komiker Treffer, ein reichlich rundlicher Herr, gab eine Kette von Schelmereien zum besten, die unaufhörliches Gelächter hervorriefen.

Die Ungelassenheit erreichte indessen erst ihren Höhepunkt als Delta Divo auf einen Tisch sprang und wieder sang. Es kam bei ihren Darbietungen unter allen Umständen darauf an zu verblüffen. Und den Sieg auf diese Gebiete hatte sie denn entfesselt auch an diesem Abend wieder davongetragen. Demnach ist die Zeit für ihn

Vermischtes.

warum erhielt Julius Barmat Bewährungsfrist? Durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 13. Juli 1929 ist bekanntlich die Vollstreckung der Haftstrafe des Kaufmanns Julius Barmat unter Bewilligung einer Bewährungsfrist von drei Jahren ausgesprochen worden. Julius Barmat war durch Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte vom 30. März 1928 zu einer Gefängnisstrafe von 11 Monaten verurteilt worden, von denen fünf Monate auf die Untersuchungshaft anzurechnen wurden. Mit Rücksicht auf die Presseerörterungen, die die Ausübung der Vollstreckung der Haftstrafe erfahren hat, wird amtlich die Begründung des Gerichtsbeschlusses wie folgt mitgeteilt: „Außer den in der Urteilsbegründung als strafmildernde hervorgehobenen Umständen kommt für eine Strafmilderung besonders in Betracht, daß die Tat etwa bereits fünf Jahre zurückliegt, die lange Dauer des Verfahrens ihre Ursache in dem Umfange der Sache und nicht in der Verortung des Verurteilten findet und die dadurch verhängte Vollstreckung des Strafrestes, zumal bei dem nach dem ärztlichen Gutachten schlechten Gesundheitszustand von Julius Barmat eine über den Strafzweck hinausgehende Härte bedeuten würde. Hinzukommt, daß bei dem bisher nicht vorbestraften Verurteilten nach seinem Verhalten während des Vorverfahrens und der Hauptverhandlung die Erwartung gerechtfertigt ist, daß er in Zukunft nicht wieder straffällig werden und sich eines etwaigen Gnadenweises würdig zeigen wird.“

Folgeschwerer Gerateinsatz in Domhova. Beim Neubau eines Schulgebäudes stürzte ein Gerüst ein. Dabei stürzten drei Männer aus einer Höhe von drei Stockwerken ab. Einer blieb tot liegen, während die anderen schwere Verletzungen davontrugen. Explosion in der Dynamitfabrik Krümmel. In der Dynamitfabrik Krümmel bei Gesehacht explodierte gestern nachmittags um 2 Uhr aus unbekannter Ursache ein Dampfer. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, fünf weitere haben Verletzungen erlitten. Kurz nach der ersten erfolgte eine zweite Explosion, die wie die erste weitlich zu hören war. Durch die Explosionen wurde der Wald auf der Strecke Krummel-Tesperhude in Brand gesetzt. Da Gefahr für die in der Nähe liegenden Gebäude bestand, wurden die Vergewerker und die Hamburger Feuerwehr alarmiert. Der von Hamburg entsandte Zug konnte in Vergewerke zurückgeschickt werden, da die Brandgefahr inzwischen behoben war.

Vor der Aufräumarbeit des Nordfalles Schöble? Am 1. Pfingstfesttag war in Rübber bei Sprottun der 64 Jahre alte alleinstehende Häusler Schöble in beständiger Weise erschlagen worden. In der Wortsache war eine große Anzahl Verdächtiger festgenommen worden, die aber inzwischen freigelassen werden mußten. Jetzt weilt Kriminalkommissar Drehhaupt aus Lügdenk abermals in Sprottun, um neue Ermittlungen einzuleiten. Im Verlaufe derselben wurde der Arbeiter Kettner aus Sprottun verhaftet. Er hat seinerzeit gemerkt, daß der Ermordete eine größere Geldsumme von der Sparkasse abgehoben hatte und für dieses Geld auffallendes Interesse gezeigt. Man nimmt an, daß Kettner, falls er der Mörder ist, Komplotz gehabt hat.

Auf der Spur umfangreicher Spritzschiegunen. Gegen den Inhaber der Firma Düster und Schramm in Hamburg-Bergedorf, Kaufmann Louis Schramm wurde vom Untersuchungsrichter beim Land-

gericht Hamburg ein Haftbefehl erlassen. Die Firma betreibt einen Spritzschiegunhandel und steht in dringendem Schammgelderwerb. Auf zwei Fahrten des Dampfers „Bohemia“ sind im letzten Jahre 510 Fässer, die angeblich Spritzschiegun enthalten, in der Nordsee unter dem norwegischen Küste verladen worden. Schramm gibt an, daß der Spritzschiegun von norwegischen Schammgiern ausgesetzt werden sollte. Die Zollabhandlung in Hamburg ist der Ansicht, daß die Fässer Wasser enthielten und das ganze Verfahren nur den Zweck hatte, die Ausfuhr vorzutäuschen und dem Schammgel von Spritzschiegun nach dem deutschen Zollgesetz zu verschleiern. Der Kapitän hat nach Angaben der Polizei bereits gestanden, daß die Fässer Wasser enthielten. Schramm leugnet. Klarheit in der eigenartigen Affäre konnte bisher noch nicht erzielt werden.

Auflösung eines Raubmordes? Nach einer Mitteilung der Senftenberger Polizeiverwaltung verfolgen die an der Auflösung des Mordes an dem Schneidemeister Kossak beteiligten Organe eine Spur, die aller Voraussicht nach zur Entdeckung des Täters führen wird. Der 25 Jahre alte Arbeiter Kurt Kubitz, geboren in Ruono bei Senftenberg, der zurzeit im Justizhaus zu Gelle (Dannover) eine Freiheitsstrafe verbüßt, soll dort die Aussage gemacht haben, daß er im Oktober vorigen Jahres den Schneidemeister Kossak ermordet und beraubt habe. Die Nordkommission in Berlin hat sofort alle weiteren Schritte unternommen, um die Identität des Kubitz mit dem mutmaßlichen Mörder des Schneidemeisters Kossak festzustellen. Kubitz soll demnach an den Tatort geführt werden.

Zwei Fahrzeuge auf der Unterelbe verbrannt. Auf der Unterelbe in der Nähe der Mündung der Elbe, am Dienstagabend um einem Altonaer Motorleger eine Ladung von 50 Zentner Holz in Brand. Im Ru rauch auch das ganze Fahrzeug in hellen Flammen. Die drei Mann der Besatzung konnten sich mit Mühe in einem Leibboot retten. Das brennende Schiff trieb ab und setzte an der Brücke ein Fischerboot in Brand, dessen Besitzer sich ebenfalls erst im letzten Augenblick in Sicherheit bringen konnte. Beide Fahrzeuge sind völlig verloren. Ein von Hamburg spät nachts entlassenes Feuerlöschboot besetzte die letzte Gefahr für die Schiffahrt.

Großer Diebstahl in einer Kapeller Kirche. In der berühmten Dabitzka Santa Chiara wurde gestern früh ein großer Diebstahl entdeckt. Aus den Reliquienbehältern von Heiligen und Märtyrern, die in der Sakristei in Schränken verwahrt werden, sind sämtliche kostbaren Edelsteine herausgebracht worden. Es handelt sich um unschätzbare Werte. Man vermutet, daß die Täter sich während der Nacht in der Kirche verborgen hatten.

Reford-Einbrecher. Vor dem Richter in Hamburg erschienen zwei Bankräuber, die insgesamt rund 180 Einbrüche und zwei Banküberfälle ausgeführt haben. Den größten Teil der Verbrochen verübten sie in Hamburg, den Rest in anderen Städten des Reiches, so in Leipzig, Dresden, Berlin, Stuttgart, München und Frankfurt/Main. Zur Aburteilung standen ein Bankraubversuch und eine große Zahl weiterer Straftaten. Sie erhielten eine Justizhausstrafe von 15 bzw. 12 Jahren.

Verräterei eines russischen Fürsten in Berlin. Das Betrugsbüro der Kriminalpolizei ist mit Ermittlungen gegen einen russischen Fürsten, der in der Winkstraße eine Rechtsanwaltspraxis betreibt, beschäftigt. Gegen den Fürsten, gegen einen Kaufmann Löwen-

berg, sowie gegen mehrere andere Leute sind bei der Staatsanwaltschaft und bei der Kriminalpolizei viele Anzeigen eingelaufen, nach denen sich der Rechtsanwalt mit seinen Geschäftsfreunden schwerer Betrugsmethoden schuldig gemacht haben soll. Bei diesen Betrugsmethoden soll Löwenberg sich hauptsächlich als Rechtsanwalt ausgegeben haben. Löwenberg soll ferner, unterstützt durch den russischen Anwalt, Wenzelstein, in ganz großem Umfange getrieben haben, indem er Legationssachen durch Wechsel getauscht und die auf Kredit gelieferten Waren an Unbekannte verschoben hat. Die Ermittlungen gegen Löwenberg und den russischen Fürsten sind noch im Gange. Es hat den Anschein, als ob in die Betrugsaffäre noch weitere Kreise hineingezogen werden.

Brand in der Hartmuth'schen Maschinenfabrik in Rudweis. Durch Selbstentzündung brach in der Hartmuth'schen Maschinenfabrik in Rudweis ein Feuer aus, das alsbald große Ausdehnung annahm. Der Brand gestaltete sich sehr gefährlich, da auch das Magazin, das zur Umgestaltung von Kristallkessel und bei dem Feuer gelagert war, durch das Eingreifen der zahlreichen Feuerwehrmannschaften gelang es schließlich, den Brand einzudämmen. Gegen zehn Personen wurden Verhaftungen vorgenommen. Unfall eines Postautomobils. Das Postautomobil in der Nähe von Remmenhausen ein Postautomobil über die Straßenscheibung. Von den Insassen des Wagens, der voll besetzt war, wurden sieben Personen verletzt, davon eine schwer.

Das Wochenende liegt vor dem Arbeitsgericht. Die Hausangestelltenkammer des Berliner Arbeitsgerichts hatte sich am Mittwoch mit einer Frage von allgemeiner Bedeutung zu beschäftigen. Eine Hausangestellte war fristlos entlassen worden, weil sie sich eines Tages geweigert hatte, dem Hausherrn ins Wohnzimmer auf sein Jagdhorn in Neuplauer zu folgen und dort die üblichen Hausarbeiten zu verrichten. Das Arbeitsgericht wies die Ansprüche der Klägerin ab. Aus der Begründung ist folgendes hervorzuholen: „Fristlos entlassen“ wußte die Hausangestellte eine gewisse Wehrarbeit bei der Rückkehr in die Berliner Wohnung, weil diese inwischen nicht gereinigt worden wäre. Andererseits hat der Beklagte trotzdem Anspruch darauf, daß seine Hausangestellte ihm in das Wochenendhaus folgt, denn sonst müßte er die Klägerin regelmäßig für die Dauer seines Wochenendaufenthaltes herbeibringen. Es läßt sich dann sagen, daß die Hausangestellte, die es ablehnt, Hausdienstleistungen im Wochenendaufenthalt zu verrichten, zwar Lohn für sieben Tage erheben, die volle Gegenleistung aber infolge der ungewissen Gehirns Arbeitslosigkeit schulden bleibt.“ Die Hausangestelltenkammer erklärte die Sache für berufsungsfähig.

Der Schwiegertochter die Nase abgeknitten. In einer Familie in Bochum kam es zwischen einem 70-jährigen Vetter und seiner 34-jährigen Schwiegertochter zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Schwiegervater zu einem Messer griff und versuchte, seiner Schwiegertochter den Hals abzuschneiden. Die Ueberfallene wehrte sich jedoch sehr energisch und konnte dem Schwiegervater abwehren. Trotzdem glückte es dem Vetter, der Schwiegertochter die Nase abzuschneiden. Der Täter öffnete sich die Pulsader und versuchte sich aufzuhängen; die auf die Hilfe der Ueberfallenen benachrichtigte Polizei schnitt nach im letzten Augenblick den Täter ab. Beide Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

vorgeladener Stunde zeigte, und zu einer Zeit, wo die Spitze der Stütze vom rechts genossenen Seit herab zu gut Teil verdeckt waren.

Arno Götz hatte sich auf diesem Gebiet in der Gewalt. Auch er hatte zwar in der Freude des abendlichen Besüßes manches Glas getrunken. Aber seine Gedanken bestanden doch in der Hauptsache auf dem, was er sich nach dem Besüß noch auf dem Wege heimwärts in den Dienst des heute verabschiedeten Kollegen zu stellen, nicht breit schlagen lassen, noch länger unruhig verharren.

Der Dichter Vogelstein sah ein, daß sich vor Götz nicht mehr erheben ließ. Selbst jetzt in dieser gemäßigten Stimmung nicht.

„Na gut! Wo einmalwanzig Abende, lieber Götz, spielen Sie die Rolle in meinem Stück noch?“

„Ja, natürlich, wenn keine höhere Macht, keine force majeure, wie wir Deutschen das Ding so schön nennen, mich davon hindert, nicht verheiratet zu sein.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Doch ein Pfand“, sagte Götz darauf als er bald darauf mit einem jungen Weiber durch den Berggarten heimwärts schlenkerte, „da treibt man sich, weiß der Himmel, bei dem hellen Morgenlicht ohne Begleitung herum, das ist doch ein Verbrechen.“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Strafensache gegen dich verhandelt habe...“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“

„Ja, Sie ist hier, Ihre jüngere Frau, Herr Götz. Sie ging nicht weg, was Sie mir sagte, was Sie mir sagte und davon hat...“

„Sie ist hier... hier in Ihrer Wohnung, Herr Götz.“

„Was? ... Was sagen Sie? ... Ja, ja ... doch dieses - volle Parfüm...“



Bild links.
Gen. Med. Rat Professor Dr. Räder,
 der bekannt Chirurg, kann am 2. September in volliger
 Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Geheimrat Räder
 war der langjährige Leiter der Chirurgischen Klinik der
 Universität Marburg, als deren Vertreter er einst dem
 Preussischen Herrenhause angehörte.



Ein Reichstagsabgeordneter zu Gefängnis verurteilt.
 Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer,
 dessen Immunität durch Reichstagsbeschluss aufgehoben war,
 wurde wegen Verhöhnens, Beleidigung und Verstoßes
 gegen das inzwischen aufgehobene Republikstrafgesetz zu
 sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe ver-
 urteilt.



Bild links
Erkelens tritt zurück.
 Reichstagsabgeordneter Erkelens ist durch seine schwere
 Erkrankung gezwungen worden, den Vorsitz der Demokra-
 tischen Partei, den er bereits seit längerer Zeit praktisch
 nicht mehr führen konnte, nunmehr endgültig niederzulegen.



Der Führer
 der deutschen
 Delegation in Genf.
 Er hat am 30. August
 bejubelten Tagung
 des Völkerbundes in
 Genf Dank gesagt.



„Graf Zeppelin“ wieder in Lakehurst.
 Ein Bild von dem letzten Aufenthalt des Luftschiffes in
 Lakehurst, von wo es vor drei Wochen seinen Flug um
 die Erde begann.



Zwei Erbkönige liegen Propaganda.
 Die spanischen Erbkönige Anton (links) und Franz Joseph
 von Orléans-Bourbon (rechts), Vettern des Königs von
 Spanien, trafen auf ihrem Werbesflug, den sie für die großen
 Ausstellungen in Barcelona und Sevilla durch Europa
 machen, in Berlin ein, wo sie von dem spanischen Botschafter
 Espinosa de los Monteros (Mitte) begrüßt wurden. Sie
 beabsichtigen, nach drei Tagen über Frankfurt am Main
 nach München weiterzufahren.



Marshall Pétain in Prag.
 Der französische Marshall Pétain, der zur Zeit an den
 Verhandlungen der tschechoslowakischen Armee teilnimmt, be-
 suchte in Prag das Grab des Unbekannten Soldaten.
 Hierbei erntete eine Ehrenkompanie, bei deren Abmarsch
 unter Führung des Marschalls steht, die militärischen Ehren.

Zu den Religionskämpfen in Palästina.



Ein jüdischer Handfäher.
 Ein Jünger in Schwarzburg war so mutig,
 in fast paradiesischer Umgebung einen Dämon
 schwarz einzufangen. Der Fotograf, der
 die Aufnahme machte, war vorsichtiger: er
 schloß sich mit einer Blumenmaske.



Der Ausgangspunkt der Kämpfe
 war die Mauer in Jerusalem, deren Besitz sowohl von
 den Juden wie von den Mohammedanern beansprucht wird.
 Beide Religionen betrachten diesen Ort als einen ihrer
 größten Heiligthümer — die Kraber, weil in dieser Gasse
 Mohammed geboren sein soll.



In Jaffa, wo englische Kriegsschiffe Truppen
 landeten, in Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa
 wurde — wenigstens vorläufig — die Ruhe
 wiederhergestellt. In Haifa, Haifa, Haifa,
 Bejan, Bejan und im Tale Jezreel
 haben die Kraber die jüdischen Siedlungen
 überfallen und zum Teil entsetzliche Blutbäder
 angerichtet. Araber soll in Brand gesetzt,
 Kufu von arabischen Beduinen vernichtet sein.

Gerichtssaal.

Eine rote Tat hatte der 1880 zu Reichswitz geborene, in Dorf Wehlen wohnhafte **Wirtshalter** (das betreffende Gut ist auf den Namen seiner Ehefrau eingetragen) **Friedrich Bruno Göbel** begangen. Eine seiner früheren Wehlfinnen, die sieben Jahre zur Zufriedenheit bei ihm gedient, hatte sich mit einem Maschinenarbeiter Händchen verheiratet und im Gute eine Wohnung erhalten. Die monatliche Miete betrug 10 Mark. Für den Lichtverbrauch wurden jeweils Pauschalbeträge berechnet. Während die junge Frau ihr Kind geküßelt, war öfter und länger als gewöhnlich das Licht eingeschalten. Es kam wegen des Stromverbrauches zu Differenzen. Göbel verbot dem Händchen schließlich auch, über den Gussbofen zu gehen, er unterbrach ferner die elektrische Lichtleitung. Mitte April vergriff er sich an dem Mieter täflich, der dabei zum Sturz

kam, eine Gehirnerschütterung erlitt und über drei Wochen erwerbsunfähig krank war. Vom Schöffengericht Pirna wurde Göbel wegen gefährlicher Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, seine hiergegen eingelegte Berufung verwarf die zweite große Berliner Kammer des Landgerichts Dresden kostenpflichtig. Während der erneut durchgeführten Verweigerung stellte sich das Verhalten Göbels eher noch übler dar, als bisher angenommen wurde. (R-6)

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse herrschte am Mittwoch ganz im Gegensatz zum Dienstag eine optimistische Stimmung vor, und auf sämtlichen Marktgebieten herrschte Pause. Augen-

scheinlich verlor sich die Börse einen guten Teil der Dänger Verhandlungen. Im allgemeinen wurde das Geschäft von der berufsmäßigen Spekulation betrieben. Am Rentenmarkt notierten Abfallsanleihe 82,50, Reichsanleihe 11,25 Prozent. Schiffahrtswerte hatten Kurssteigerungen bis zu 8 Prozent. Von den Bankwerten gewannen u. a. Berliner Handelsgesellschaft fünf Prozent, Reichsbankanteile acht Prozent. Montanaktien hatten durchweg Kurssteigerungen. Vereinigte Stahlwerke, Völkner, Mannesmann und Rheinisch-Westfälische Bergbau-Maatschappij hatten die größten Gewinne. Salzwasserwerke gewannen 15 Prozent. Die Aktien der Farbenindustrie stiegen um 8 Prozent. Auch die Elektroaktien hatten erhebliche Kurssteigerungen. Siemens gewannen elf bis zwölf Prozent. Schudert neun Prozent, GEFAGel acht Prozent. Bier- und Spirituswerte hatten Kurssteigerungen von 8-10 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 5-8 Prozent, für Monatsgeld 8%-10% Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Nutliches.

Benanntmachung.

Sonnabend, den 31. 8. 29, 9.30 vorm. sollen etwa 1500 alte Eisenbahnstühle meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Versteigerungsort Bahnhofsbau des Pyramidenweges. Finanzamt Riesa Sieg. Verw. Zeitheim.

Prof. Dr. Föhring-Frankfurt a. M.

hält nächste Woche zwei öffentliche Vorträge
Donnerstag in Riesa, Saal Hotel Köpfer
Freitag in Gröblich, Gasthof G. Richter
Bei den Vorträgen soll je eine Sammlung für die Hungernden Chinas veranstaltet werden
Es ladet hierzu schon jetzt freundlichst ein der Vorstand der Bischöfl. Methodistenkirche

Vereinsnachrichten

Verein Erbsenbürger u. Vorkämpfer, Riesa, Sonntag, 1. September, findet ein Zusammentreffen mit den Landleuten von Großenhain, Gröblich, Olsch, Riesa und Strehla auf dem Colmberg statt. Die wertvollen Landleute werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Abfahrt von Riesa mittags 1.07 Uhr. Sonntagstour bis Olsch 8.07. - Von Olsch bis Colmberg mit Omnibus pro Person 50 Pf. Verein Deutsche Bühne, Bahnhofstraße 11. Die Theaterarten für die Sächsischen Landesbühne am 2., 3., 4. und 5. September können in der Geschäftszeit von 10-2 Uhr abgeholt werden.

Biolog. Heilpraxis
A. W. Frenzel
Riesa, Sandstraße 81, Telefon 234.
Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Abonnements
auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitschriften nehme jederzeit entgegen und liefere durch Boten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. - Abonnements stehen kostenlos zur Verfügung.
Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
- Fernruf 373. -

Der Flüchtling

Roman von
Schneider-Foerstl

Erhältlich
in Buchform . . zu 3.00 M.
in Leinen gebunden 4.50 M.

Rieser Tageblatt
Geschäftsstelle: Goethestr. 59

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarbeit und Blutsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte Herzentkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,20 u. 4,00 Mk. kann man kaufen in der Niederlage: Central-Drogerie C. Richter.

Capitol Riesa

Deute zum letzten Mal:
Die rote Tänzerin von Moskau.

Ab Freitag bis Sonntag
das große orientalische Filmwerk
Hinter Haremsmauern

mit Charles Farrell und Grete Nissen.
Dazu der große Luftspielklager

Dolly und ihr Chauffeur.
Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2, 7 u. 9 Uhr.

U.-T. Goethestr. 102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Doppelprogramm:

Jugend im Mal
sowie
Der Polizeispion.

Vorführungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung.

Zentral-Theater Gröblich

Ein Doppelprogramm,
wie es nur selten gezeigt wird:

Das Karussell der Lüge
sowie
Die rote Tänzerin von Moskau.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung.

Hohe Kurkosten

lassen sich vermeiden, wenn Sie Ihren Körper beobachten und rechtzeitig vor Krankheit schützen. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung Ihres Körpers ist Rötlicher Schwarzwurz. Viele tausend Verzte verordnen ständig diesen kräftigenden Hausstrunk. Sie werden über den wohltuenden Einfluss auf den gesamten Organismus erstaunt sein. Generalvertretung: **Rich. Schwabe, Riesa, Hauptstr. 78, Fernsprecher 48.**

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt **Reden, Gedichte, Prologe** usw. Schnellstens an **Geim-Verlag, Radolfsen Baden-Baden.**

Küchen

in weit liefert u. Reform außerordentlich preisw. empfiehlt **Joh. Enderlein** Riesa, Niederlagstr. 3. Haupteingang rechts neben Schuhh. Wiederhold.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren



Jahresschau
Reisen und Wandern
Schlesien
Dresden 1929
Mai-Oktober

Eine Näherin

nicht über 20 Jahre, welche sich auch im Vaden mit ausbilden kann, wird für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf erbeten unter 8 8236 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer

für Kaufmannsgehilfen für 1. September gesucht. Anerbote erb. unt. T 8237 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer

per 1. Oktober gesucht. Anerbote unter 8 8238 an das Tageblatt Riesa.

Beschlagnahmefreie

2-Zimm.-Wohnung
sucht junges Ehepaar (Kinderlos) zum 1. Oktober oder später. Offerten mit Preisangabe unter 8 8134 an das Tageblatt Riesa.

Matulatur

fortiert verkauft
Tageblatt-Druckerei
Goethestraße 59.

Solides Hausmädchen

per 1. Oktober gesucht. Suchantke Hauptstraße 73.

Suche f. 15. Sept. od. auch sol. ein fleiß., ordentl., solid. Hausmädchen 20 Jahr. Frau Helfhermeister Schönbura, Hauptstr. 3.

Suche ein

findeliche Frau
zur Pflege eines Kindes bei Familienanschluss. An erz. im Tagebl. Riesa.

1 Mädchenrad

Alter bis 14 Jahre, 1 Radenrad, 20 Mk. verkauft
Q. Wintler Hauptstr. 60.

Feldverpachtung

Die der Frau v. Petzsch gehörigen Felder in Ralbitz sollen auf 12 Jahr verpachtet werden. Schriftl. Angebote, auf dem Nachpreis pro Hektar einschließlich bis 5. 9. bei Unterzeichnetem einzulegen, so auch Näheres zu erfragen. Ernst Schumann, Beerhauken.

Schmerz laß nach.

Publik des Richtige. Meliose Befestigung von **Hühneraugen** Hornhaut u. Warzen. Bequemste Anwendung. Rein Wasser. Rein Wiesel. Tube 50 k. Zu haben bei: **Friseur Blumenstein.**

Kühe

Junge starke hochtragend, mit Kübden und neu-melkend, stehen ständig bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Osterr. Messe

Obermühle Riesa
Telefon 245.

Ein Bubi-kopf

ist schön, wenn man die häßlichen Radenbaare mit **Gebr. Hoppes "Haarob"** in 2 Minuten beseitigt. Auch alle anderen Haare an Armen, Beinen, Gesicht usw. verschwinden sofort beim Gebrauch von **Gebr. Hoppes "Haarob"**. Seit 40 Jahren glänzend bewährt! Kein nervenschädigend. Ausstrahlen mehr! Preis für 1 Bube 1,75 Mk. Fabrik: **Gebr. Hoppes, Gashof bei Berlin.** In Riesa zu haben bei **Carl Richter, Central-Drog.**

Reklame

ist die Seele des Geschäfts

Bildmatern

erhöhen die Wirkung

Unsere geehrten Inserenten können wir wieder eine größere Anzahl Ia Bildmatern zur Verfügung stellen, z. B. Damen- und Herren-Konfektion, Berufskleidung, Stoffmouletten für den Herbst, Aussteuerware, Felle, Betten und Bettfedern usw.

Vorlage, Auskunft und Beratung kostenlos in der

Geschäftsstelle des
Rieser Tageblatt
Goethestraße 59